mitteinander

Seelsorgeeinheit
Riß- Federbachtal

St. Georg Ingoldingen | St. Georg Winterstettenstadt | St. Pankratius Winterstettendorf | St. Peter u. Paul Steinhausen | St. Jakobus Muttensweiler

Einheit in Vielfalt

Ausgabe 2019 –2
Sommer

Das Matthäus Evangelium endet mit einem klaren Auftrag Jesu. Der Auferstandene geht auf seine Jünger zu und sagt zu ihnen: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28, 18 – 20)

Geht zu allen Völkern! Verkündet ihnen die Frohe Botschaft vom Reich Gottes! Macht alle Menschen zu meinen Jüngern! Tauft sie, dann ist in ihre Herzen Gottes Liebe eingegossen und lehrt sie aus der Kraft dieser Liebe als neue Menschen in Freiheit zu leben und die Welt zu gestalten durch eine Kultur der Gottesliebe, der Nächstenliebe und der Schöpfungsliebe.

Diese Jünger sollen (im ursprünglichen Sinn der Worte) *katholisch* denken, *evangelisch* leben, *orthodox* beten, *ökumenisch* handeln, miteinander *das apostolische Glaubensbekenntnis* bezeugen und sich als die eine Christenheit verstehen durch die der Herr die Menschheit als seine neue Familie gestalten will.

Die Christenheit, als die eine Kirche in verschiedenen Konfessionen, als Weltkirche, ist die hochwirksame Alternative zur UNO, wenn alle Christen konsequent jeden Tag das Vaterunser beten und leben. Das Vaterunser ist ein Du-und-Wir-Gebet es befreit uns aus der Verstrickung in die Sünde der Welt, dem eingefleischten Egoismus, dem individuellen, dem familiären, dem regionalen, dem nationalen, dem religiösen und dem kulturellen. Das Vaterunser wirkt in uns den Geist liebevoller Geschwisterlichkeit, die uns das Gute tun und das Reich Gottes erleben lässt, im aufmerksamen Miteinander, in dem keine(r) zu kurz kommt und sich nicht verkämpfen muss um seinen guten Platz.

Ist das ein abgehobenes Ideal, ein frommes Hirngespinst?

Ich kenne einen, den viele kennen, der eine liebevolle, dienende Geschwisterlichkeit konsequent und für mich überzeugend lebt: Papst Franziskus. Er hat viele überzeugte und überzeugende Follower: Frauen und Männer, die sich für die Ärmsten der Armen einsetzen und mit ihnen das Evangelium leben. Jugendliche, die einen weltkirchlichen Friedensdienst machen, die sich sozial engagieren, z.B. bei der 72-Stunden-Aktion, die treue Ministranten sind, die beten und glauben, weil sie mit Gott leben wollen und in allem zuerst das Reich Gottes suchen, dann bekommen sie alles andere dazu und ihr Leben gelingt zum Guten.

Indien ist das Hauptthema dieser Ausgabe unseres *miteinander.* Es soll Anregung sein, unser weltkirchliches Engagement zu betrachten und zu bilanzieren. Wir haben allen Grund uns zu freuen, denn wir pflegen seit vielen Jahren gute weltkirchliche Kontakte.

Indien - Einheit in Vielfalt

Indien ist kein „Land“, sondern ein Subkontinent. Indien ist das siebte größte Land der Erde. Es hat eine Landgrenze von 15.200 km Länge und eine Küstenlinie von ca. 7.500 km. Die Ausdehnung Indiens von Nord nach Süd beträgt 3.050 km und von Ost nach West 2.950 km. Der indische Staat ist mit einer Fläche von 3,3 Mio km² mit 1.340 Mio Einwohnern nach der Volksrepublik China das zweitbevölkerungsreichste Land der Erde und somit die bevölkerungsreichste Demokratie der Welt. Im Gegensatz zu Deutschland mit 357.578 km² ist Indien 9x größer und hat 16x mehr Einwohner (D = 83 Mio.). In Indien werden weit über 1.000 verschiedene Dialekte gesprochen. Neben den beiden überregionalen Amtssprachen Hindi und Englisch erkennt die indische Verfassung 21 Sprachen an. Indien war bis 1947 britische Kronkolonie, Der gewaltfreie Widerstand gegen die britische Kolonialherrschaft, vor allem unter Mohandas Karamchand Gandhi und Jawaharlal Nehru, führte 1947 zur Unabhängigkeit.

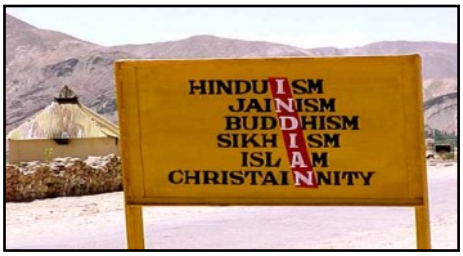
Hinduismus - Hauptreligion in Indien

Indien trägt das Erbe einer Vielzahl verschiedener Religionen, Glaubensrichtungen und Traditionen. Die soziokulturellen und spirituellen Wurzeln Indiens reichen in prähistorische Zeiten zurück. Die Kulturgeschichte Indiens beginnt schon 3000 Jahre vor Christus.

Der Indus - im Hintergrund das Karakorumgebirge
Foto. Joonasl, CC BY-SA 3.0, wikimedia commons

Wann genau der Hinduismus entstand, ist nicht eindeutig bekannt, weil es keinen "Gründer" wie zum Beispiel Jesus im Christentum oder Mohammed im Islam gibt. Fest steht, dass es

vor ungefähr 4.500 Jahren ein Volk gab, das entlang des Flusses Indus lebte. Der Indus verläuft durch Tibet, das Himalaya-Gebirge und Pakistan und ist der längste Fluss auf dem indischen Subkontinent. Von den Muslimen, die im 13. Jahrhundert nach Indien einwanderten, wurde das Volk später "Hindus" genannt, denn "Hindu" war der iranische Name für den Fluss Indus. Daher stammt auch der Begriff "Hinduismus".



Vier große Religionen stammen aus Indien. Hinduismus und Buddhismus, Jainismus und Sikhismus. Islam und Christentum haben jedoch in Indien tiefe Wurzeln geschlagen.

Die Anhänger des Hinduismus werden auch heute noch Hindus genannt. Die meisten Hindus leben in Indien, dort sind es etwa 80 Prozent der gesamten Bevölkerung; ebenso in einigen Nachbarländern Indiens wie Nepal, Sri Lanka und Bangladesch In Deutschland leben Schätzungen zufolge mehr als 90.000 Hindus (ungefähr 0,1 Prozent der Gesamtbevölkerung Deutschlands). Der größte Teil davon sind Einwanderer aus Südostasien. Aber es gibt auch Deutsche, die sich zum Hinduismus bekennen, weil sie von dem, was hinter dieser Religion steckt, überzeugt sind. In einigen deutschen Städten gibt es Tempel, in denen die Hindus ihre Religion "leben" können.

Der Hinduismus ist eine besondere Religion, weil er verschiedene Glaubensrichtungen in sich vereint. Es ist also keine einheitliche Religion, sondern nur ein Rahmen, der nicht über bestimmte Regeln und Rituale verfügt, die für alle gelten. Für die meisten Hindus

Ganesh ist der Sohn Shivas und Parvatis und gehört zu den beliebtesten Göttern des Hinduismus.

ist der Hinduismus eine Weltanschauung und Lebensart, die Einfluss auf das tägliche Leben hat - zum Beispiel bei der Nahrungszubereitung, auf der Arbeit oder auch in der Schule.

Ein Hindulehrer unterrichtet Schüler

Die meisten Hindus glauben nicht an einen einzigen Gott, sondern an mehrere Gottheiten. Deswegen wird der Hinduismus oft als "Polytheismus", also die Anerkennung und Verehrung mehrerer Götter, bezeichnet. Unter den Hindus gibt es aber auch einige, die nur einen Gott als den wahren ansehen. Die wichtigste Gottheit der Hinduisten ist "Brahma". Brahma ist kein Gott, wie wir ihn uns vorstellen, sondern eine "göttliche Kraft", die alles lebendig macht. Sie hat keine richtige Gestalt, ist weder männlich noch weiblich, weder Tier noch Mensch, sondern einfach alles. Die Hauptgötter sind "Vishnu" (Gott der Güte, der in Tier- oder Menschgestalt das Unheil abwendet), "Shiva" (Gott der Gegensätze, der das Alte zerstört, damit Neues auf der Welt entstehen kann) und "Krishna" (Gott mit der Flöte, der bei den Hirten aufwuchs). Die Hindus veranstalten unzählige Feste zu Ehren der einzelnen Götter und deren Geburt. Dies sind sogar Nationalfeiertage.

Auch gibt es im Hinduismus kein verbindliches heiliges Buch wie die Bibel im Christentum. Es existieren zahlreiche verschiedene Schriften, nach denen sich unterschiedliche Hindu-Gruppen richten. Die ältesten, wichtigsten und heiligsten Schriften des Hinduismus sind jedoch die "Veden". Übersetzt bedeutet das (heiliges) Wissen. Die Veden sind verschiedene uralte Texte über Götter, magische Beschwörungen und Lieder, die seit Jahrtausenden verbreitet werden. Jede Veda besteht aus grundlegenden Texten für Gesänge, aus Anweisungen zur Durchführung von Ritualen, aus Sprüchen und aus verschiedenen Ratschlägen.

Das Kastenwesen

Sehr oft ist in Indien von den verschiedenen Kasten die Rede. Ein *Kastenwesen* im eigentlichen Sinne findet sich insbesondere neben Indien in Nepal, auf den Inseln Sri Lanka und Bali, sowie bei der ethnoreligiösen Gruppe der Jesiden. Die Herausbildung des indischen Kastensystems fand nach gängiger Einschätzung schon im 2. Jahrtausend v. Chr. statt, als das Rigveda (religiöses Schrifttum, Lieder, Verse des Hinduismus) entstand.

Kaste (portugiesisch/spanisch *casta* „Rasse“, von lateinisch *castus* „rein“) bezeichnet in der Völkerkunde und Soziologie ein vorrangig aus Indien bekanntes und religiös begründetes und legitimiertes soziales Phänomen der hierarchischen Einordnung und Abgrenzung gesellschaftlicher Gruppen. Die Einteilung nach Sozialstrukturen betrifft vor allem Status, Heirat und Arbeitsteilung.

Beim „Kastensystem“ wird unterschieden in die vier Hauptkasten (Varna)

Brahmanen (traditionell die intellektuelle Elite, Ausleger heiliger Schriften (Veda), Priester)
Kshatriyas (traditionell Krieger und Fürsten, höhere Beamte)
Vaishyas (traditionell Händler, Kaufleute, Grundbesitzer, Landwirte)
Shudras (traditionell Handwerker, Pachtbauern, Tagelöhner)

diese gliedern sich in über 70 Untergruppen (Jatis) auf.

Darunter stehen die „Unberührbaren“, auch als Paria oder Harijans bekannt. Traditionell nimmt man an, dass mit dem Begriff Varna die Hautfarbe gemeint war: je höher die Kaste, desto heller die Haut, worin sich die Rassenzugehörigkeit verschiedener Einwanderer- bzw. Eroberer wellen widerspiegele. Diese Theorie ist jedoch umstritten.

Die Kastenzugehörigkeit hat in Indien bis heute kulturelle und soziale Auswirkungen auf viele Lebensbereiche und kann das Verhalten der Kastenangehörigen in diesen Bereichen prägen.

Beruf und Partner: Noch heute bestimmt sie weitgehend, wenn auch längst nicht mehr ausschließlich, unter anderem die Partnerwahl (vgl. Endogamie) und die Berufswahl. Auf alles, was „roti aur beti“ (Hindi: „Brot und Tochter“) betrifft, hat die traditionelle Gesellschaftsordnung weiterhin Einfluss. Eheschließungen werden zum großen Teil innerhalb der Kaste organisiert.

Gemeinsame Mahlzeiten: Waren früher grundsätzlich keine gemeinsamen Mahlzeiten erlaubt, weil Hochkastige das gemeinsame Mahl mit Niedrigkastigen als verunreinigend empfanden, ist heute besonders im städtischen Umfeld die traditionelle Trennung zwischen den einzelnen Gesellschaftsgruppen auch in diesem Bereich großteils aufgehoben. In ländlichen Gegenden dagegen finden sich die alten Strukturen noch fester verankert, obwohl ihnen auch hier nicht mehr absolute Gültigkeit zukommt.

Bedeutung heute: Das Kastensystem ist eine sehr differenzierte Gesellschaftsordnung, die auch eine gewisse Dynamik aufweist. Die Kriterien werden regional recht unterschiedlich gehandhabt, darum wäre es in vielen Fällen besser, von „Kastenwesen“ zu sprechen statt von einem „Kastensystem“.

Die Zuordnung einer Person zu einer Kaste sagt wenig über ihren Wohlstand aus. Es handelt sich weitgehend um eine Einteilung nach ritueller Reinheit und Aufgabenbereich, nicht jedoch um „Oberschicht“ oder „Unterschicht“, die sich nach finanziellen Kriterien richtet. Durch jahrhundertelange Ausbeutung findet sich Armut jedoch tendenziell mehr bei Shudras und Unberührbaren, obwohl auch brahmanische Familien, Angehörige der obersten Kaste, wirtschaftlich sehr schlecht gestellt sein können.

Obwohl das Christentum das Kastenwesen offiziell ablehnt, ist es auch unter christlichen Indern gelebte Realität. So gibt es selten Heiraten zwischen Angehörigen der unteren und denen der oberen Kasten. Oft sitzen sie sogar in Kirchen getrennt und werden, selbst auf dem Friedhof, sie an verschiedenen Plätzen begraben.

Krishna - gilt als Verkörperung der Lebensfreude

Das Jahrhunderte lange Zusammenleben zwischen indischen Muslimen und Hindus hat trotz der prinzipiell auf sozialer Gleichheit aller Muslime ausgerichteten muslimischen Gesellschaftsform dazu geführt, dass sich auch unter Muslimen in Indien und Pakistan im Alltag ein Kastenwesen entwickelt hat. Besonders die Wahl der jeweiligen Ehepartner innerhalb der eigenen Kaste ist von großer Bedeutung.

Religiöse Konflikte

Seit dem Aufkeimen des Hindu-Nationalismus in den 1980er Jahren kam es besonders in Orissa (im Nordosten am Golf von Bengalen gelegen) immer wieder zu blutigen Auseinandersetzungen. Dies führte zu Vertreibung von tausenden Christen, weil deren Häuser und Kirchen zerstört wurden und zu zahlreichen Toten. In der zweiten Jahreshälfte 2008 kam es in und um Orissa zu religiös motivierten Progromen gegen Christen und Kirchen.

Das **Christentum** ist in **Indien** nach dem Hinduismus und Islam die drittgrößte Religion. In Indien leben etwa 28 Millionen Christen. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 2,3 %. Die christliche Bevölkerung ist dabei ungleichmäßig über die Fläche Indiens verteilt: Christliche Konzentrationen finden sich vor allem in Südindien (Kerala, Tamil Nadu, Goa), wo die Christen eine zahlenmäßig starke Minderheit bilden, sowie im Nordosten, der in Teilen eine christliche Bevölkerungsmehrheit aufweist.

Kreuz der Thomaschristen

Die ersten christlichen Gemeinden sollen mit den Thomaschristen ab 53 n. Chr. aufgrund des Zeugnisses des Apostels Thomas entlang der südlichen Malabarküste (Südost-Indien um Kerala) entstanden sein. Die Thomaschristen führen ihre Tradition auf den Apostel Thomas zurück, der Indien im Jahr 52 erreicht haben

soll. Sie sind noch heute etwa im Bundesstaat Kerala zu finden. Die indische christliche Kirche wäre demnach älter als die europäische.

Die Geschichte des Katholizismus in Indien begann mit der Missionierung durch die Portugiesen infolge der Erschließung des Seeweges um Afrika durch Vasco da Gama. Die römisch-katholische Kirche umfasst in Indien drei unterschiedliche Teilkirchen: Die lateinische Kirche mit westlichem Ritus, die unierte Syro-malabarische Kirche (ostsyrischer Ritus) und die Syro-Malankara Katholische Kirche (west-syrischer Ritus). Die beiden letzteren sind mit Rom unierte Kirchen der Thomaschristen in Kerala. Es gibt in Indien insgesamt 30 Erzbistümer und 134 Bistümer, insgesamt also 164 Diözesen. Davon gehören 128 Bistümer zum lateinischen, 28 zum syro-malabarischen und 8 zum syro-malankarischen Ritus.

Kleine christliche Gemeinschaft in Indien

Religionen in Kerala

In religiöser Hinsicht ist Kerala gemischt. Hindus stellen mit 55 Prozent (Volkszählung 2011) der Bevölkerung zwar die Bevölkerungsmehrheit, ihr Anteil ist aber deutlich niedriger als im landesweiten Durchschnitt, wo er etwa 80 Prozent beträgt. Der Anteil von Muslimen (27 Prozent) und Christen (18 Prozent) liegt dabei deutlich über dem gesamtindischen Durchschnitt (14 Prozent bzw. 2 Prozent). Die verschiedenen Glaubensrichtungen sind bereits seit vielen Jahrhunderten in Kerala vertreten und existieren weitgehend friedlich nebeneinander.

Das Bistum Kalyan – das Heimatbistum unseres Pfarrers Babu

Das Bistum Kalyan ist Teil der Kirchenprovinz Mumbai mit 113 Pfarreien und ca. 65.000 Katholiken und gehört zur syro-malabarischem Kirche (Thomaschristen mit ostsyrischem Ritus) und ist mit Rom uniert. Seit 1996 ist Thomas Elavanal Bischof der Diözese und vielen von uns durch seine Besuche in der Seelsorgeeinheit bekannt. Die Zahl der Katholiken ging von 2009 bis 2017 von ca. 100.000 auf 65.000 zurück.

von Franz Gleinser

Quelle: wikipedia

Wo sind sie in Indien geboren und in welchem Umfeld verbrachten sie ihre Kinder - und Jugendzeit?

Am 1. Juni 1969 wurde ich in Trichur im Bundesstaat Kerala, etwa 350 km nördlich der Südspitze Indiens, geboren. Mit 6 älteren Geschwistern (eine Schwester und 5 Brüder) bin ich in einer ländlichen Gegend aufgewachsen. Meine Eltern hatten in der fruchtbaren Gegend eine Landwirtschaft und wir lebten vom Reis- und Kokosnussanbau. Als ich 12 Jahre alt war ist mein Vater gestorben. Nach meinem Schulabschuss mit 15 Jahren bin ich ins Priesterseminar in Trichur gegangen. Meine Geschwister sind alle Lehrer geworden und ich Priester.

Wie verlief ihr Studium und Priesterausbildung?

Mein Theologiestudium absolvierte ich in der Diözese Kalyan bei Mumbai (Bombay) und wurde dort 1994 vom damaligen Bischof Paul Chittilapilly zum Priester geweiht. Anschließend studierte ich in Rom drei Jahre Jugendpastoral und anschließend habe ich in London weiter studiert und 2002 in Pastoralpsychologie promoviert. Während meines Studiums in London machte ich in den Sommermonaten Ferienvertretungen in Biberach, Ringschnait und Laupertshausen und hatte dadurch ersten Kontakt zur Diözese Rottenburg-Stuttgart und zu Oberschwaben.

Nach der langen Ausbildung und Studium haben sie in Indien als Priester gearbeitet?

Nach meiner Rückkehr aus London 2003 hatte ich in der Diözese Kalyan verschiedene Aufgaben wahrgenommen. Bis zu meinem Umzug 2010 nach Ingoldingen war ich leitender Pfarrer in der Diözese Kalyan und Diözesanjugendseelsorger. Als priesterlicher Leiter einer psycho-sozialen Klinik kamen viele Erwachsene, aber auch Kinder mit ihren Problemen und Sorgen zu uns in die Klinik. Ein besonderes Anliegen waren mir die vielen Straßenkinder in Mumbai und ich rief das Projekt „Straßenkinder“ ins Leben. Viele Kinder erhalten täglich ein warmes Essen, Unterricht und medizinische Hilfe. Ich danke allen Spendern, die durch ihre finanzielle Unterstützung diese Hilfe möglich machen.

2010 kamen sie in unsere Seelsorgeeinheit nach Ingoldingen

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat zur Erzdiözese Mumbai/Kalyan eine enge Beziehung. Deshalb sind auch viele Priester aus Indien in der Diözese tätig. Nach der Vakanz nach Pfarrer Reuter und Pater Franzis kam ich als Pfarrer in die Seelsorgeeinheit nach Ingoldingen und betreute die Pfarreien St. Georg Ingoldingen und Winterstettenstadt und St. Pankratius Winterstettendorf. Nach der Versetzung von Pfarrer Paul Notz nach Bad Wurzach Anfang 2012 wurde ich dann im Juli 2013 als Pfarradministrator für die Seelsorgeeinheit Riß-Federbachtal durch Dekan Schänzle in einem feierlichen Gottesdienst in Steinhausen in dieses Amt eingeführt. Meinen Mitbrüdern Pfarrer Peter Schmid und Diakon Karl-Josef Arnold danke ich für ihre vielfältige Unterstützung bei meiner Arbeit.

Danke Pfr. Babu! *Das Interview führte Franz Gleinser*

Erstkommunion und Firmung 2019

Am 12. Mai feierten die Erstkommunionkinder ihren gemeinsamen Dankgottesdienst und am 19. Mai 2019 empfingen 35 Jugendliche unserer Seelsorgeeinheit in einem feierlichen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Steinhausen das Sakrament der Firmung. Dies ist ein bedeutender Schritt unserer jungen Katholiken auf dem Weg zum erwachsenen Christen. Als mündige Christen übernehmen sie in ihrer Feier der Firmung Verantwortung für sich, die Kirche und die Gesellschaft. Firmspender Weihbischof Matthäus Karrer ermutigte die Jugendlichen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Er zeigte den Jugendlichen im festlichen Firmgottesdienst auf, dass sie sich auf einem wichtigen Weg im Leben befinden. Mit Mut und Stärke gilt es nun seine Position im privaten Umfeld, in Schule/Beruf und in der Gesellschaft zu finden.
Ein herzliches Vergelt`s Gott gilt Judith Amann und Diakon Karl-Josef Arnold, die seit vergangenem November diesen Weg begleitet und die Jugendlichen auf Ihre Firmung vorbereitet haben. In den Vorbereitungsstunden zeigten sie ihnen, dass die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden mutig sein sollen und auf Gott vertrauen dürfen.

Text von Martina Hummler

Die Kommunionkinder beim Dankgottesdienst

Die Firmlinge mit Weihbischof Matthäus Karrer, Pfarrer Babu und Diakon Arnold vor der Wallfahrtskirche in Steinhausen

Weltgebetstag der Frauen

Über Konfessions - und Ländergrenzen haben sich auch Frauen am 8. März 2019 aus der Seelsorgeeinheit engagiert. In diesem Jahr wurde für Frauen aus Slowenien für Frieden, Gerechtigkeit und Würde gebetet. Die Kollekte von 402,30 € konnte für das Projekt

Frauen aus der SE beim Weltgebetstag 2019

gespendet werden. Vergelt´s Gott an alle Frauen der Seelsorgeeinheit die dabei waren und uns unterstützt haben. *Text und Foto von Heidi Schneider*

Radwallfahrt zum Kreuzberg Ummendorf am Samstag, den 29. Juni

Zwei Gruppen aus Winterstettenstadt und –dorf mit 10 Radlern und Steinhausen, Muttensweiler und Ingoldingen mit 20 Radlern trafen sich an der Lindenmühle. Nach einer Besinnung durch Diakon Ka-Jo Arnold und dem Reisesegen ging es bei herrlichem Wetter zur Gedenkstätte von Bischof Johannes Baptista Sproll in Schweinhausen. In einer kurzen Andacht stellte Dietmar Jehle das Leben von Bischof Sproll und seinen Wahlspruch als Bischof „Fortiter in fide – Tapfer im Glauben“ mit allen Konsequenzen für Bischof Sproll

vor. In den Fürbitten beteten wir um Unterstützung und seinen Mut für die heutige Welt. Weiter ging es entlang der Bahnlinie nach Ummendorf auf den Kreuzberg. In der neuen Kreuzbergkapelle hielt Pfarrer Babu die Abschlussandacht. Danach war noch Gelegenheit den Ort auf sich wirken zu lassen bevor es ins „Bräuhaus“ zum Mittagessen ging. *Text und Foto von Dietmar Jehle*

Neue Kirchengemeindeordnung und WahlO

Der Diözesanrat hat mit Wirkung vom 01. März 2019 eine neue Kirchengemeindeordnung (KGO) und eine neue Wahlordnung (WahlO) zur Wahl der Kirchengemeinderäte beschlossen. Über die wesentlichen Änderungen werden wir in der Weihnachtsausgabe ausführlich informieren. Insbesondere soll die Möglichkeit, nicht gewählte Ehrenamtliche als beratende Mitglieder in den Kirchengemeinderat zu berufen, wesentlich ausgeweitet werden.

Gemeinsame Klausur der Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit

Am 15./16. März trafen sich die Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit im Tagungshaus des Schönstattzentrums in Aulendorf. Das letzte Jahr der Wahlperiode ist angebrochen am 22. März 2020 finden die Neuwahlen statt.

Gemeinsam schauten die Räte auf die letzten 4 Jahre zurück und überprüften, welche der gesteckten Ziele sie bereits erreicht haben und was im letzten Jahr noch erreicht werden soll.

Die Kirchengemeinderäte bei der Klausurtagung in Aulendorf

Mit unterschiedlichen Methoden wurden sie dabei von den Referenten Rita Völkle und Hubert Wolber an die Themen herangeführt. Eine offene und harmonische Atmosphäre führte zu intensiven, teilweise tiefgehenden Gesprächen. Das Ergebnis bestätigte die gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit. Gestärkt durch diese Erfahrungen ging es dann am Samstagabend wieder zurück in die Gemeinden.

Text und Foto von Dietmar Jehle

50. Geburtstag von Pfarrer Babu

2010 kam Pfarrer Babu als Pfarrvikar zu uns in die Seelsorgeeinheit. Mit ihm zusammen haben wir die Vakanz nach dem Weggang von Pfarrer Notz gemeistert. Und nachdem er seine Ausbildung in Deutschland beendet hatte wurde er Pfarrer in unserer Seelsorgeeinheit. Dankbar konnten wir mit ihm nun seinen 50. Geburtstag feiern.

Die Vertreter der Kichengemeinden gratulieren Pfarrer Bau

Seinen 50. Geburtstag am 1. Juni feierte Pfarrer Babu in Israel. In und um die Grabeskirche konnte er neue Kraft tanken.

In den Festgottesdiensten in Ingoldingen und Steinhausen gratulierten ihm die Kirchengemeinderäte stellvertretend für die Kirchengemeinde. In Steinhausen überraschte der Kirchenchor Pfarrer Babu mit einem kleinen Geburtstagsständchen nach der Kommunion. Im Anschluss an die Gottesdienste konnte Pfarrer Babu die Glückwünsche der Gemeindemitglieder persönlich entgegennehmen.

von Dietmar Jehle

72-Stundenaktion der katholischen Jugend

Die größte Sozialaktion Deutschlands

Vom Donnerstagabend 23. Mai – Sonntag 26. Mai fand die 72-Stunden-Aktion des Bunds der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ) auch in unserer Seelsorgeeinheit statt. Diese Sozialaktion hat sich zum Ziel gesetzt, „die Welt in 72 Stunden ein Stückchen besser zu machen“. Bundesweit stellen sich Kinder und Jugendliche getreu dieses Mottos der Aufgabe, ein soziales Projekt innerhalb von 72 Stunden zu planen und zu realisieren. Die KLJB-Gruppe Steinhausen-Muttensweiler erhielt die Aufgabe die Station am Jakobusweg zwischen Muttensweiler und Steinhausen mit einem Erlebnispfad zu erweitern. Dazu baute sie eine

Die KLJB Steinhausen-Muttensweiler auf dem neuen Steg

Brücke über den Federbach und einen weiteren Zugang zum Wasser. Anwohner und Pilger können nun auf ihrem Weg eine kurze Rast auf Bänken an beiden Seiten des Wassers einlegen und diese entweder über die Brücke oder hüpfend von Stein zu Stein erreichen, oder sie messen sich bei einem „Vier gewinnt“-Spiel. Ein Wegweiser weist auf interessante Ziele in der näheren Umgebung oder zum Ziel des Jakobuswegs in Santiago de Compostella hin.

Die KLJB Ingoldingen baute im Rahmen der 72-Stunden-Aktion einen Spielplatz in Degernau. Weiter-

Die KLJB Ingoldingen nach getaner Arbeit

hin pflasterte die Gruppe einen Aufgang zur Kapelle und baute einen Grillplatz mit überdachten Sitzmöglichkeiten. Als Sonderaufgabe schaffen die Ingoldinger ein Zuhause für Insekten in Form eines Insektenhotels.

Es waren 72 anstrengende Stunden, aber sie haben sich gelohnt. Die Gruppen konnten dabei zusammenwachsen und wertvolle Erfahrungen sammeln Die beiden Gemeinden haben einen weiteren Treffpunkt erhalten.

Text von Dietmar Jehle

St. Georg Ingoldingen

40 Jahre Seniorennachmittag in Ingoldingen

40 Jahre sind vergangen seit dem ersten Altennachmittag in Ingoldingen - ein Grund zum Feiern. Hedwig Ott begrüßte die zahlreichen Seniorinnen und Senioren, Herrn Pfarrer Babu, Herrn Diakon Karl-Josef Arnold, die Kirchengemeinderätinnen und –räte , Herrn Bürgermeister Jürgen Schell und Herrn Bürgermeister a.D. Karl Zeller. Sie konnte auch alle ehemaligen Teamfrauen und die „Küchefrauen“ des Vereinsheims willkommen heißen. Eine besondere Freude bereitete

Die Rißtal-Seniorenkapelle beim Seniorennachmittag

den Gästen und den Frauen des Seniorenteams die Zusage einer kleineren Besetzung der Blaskapelle“ Rißtal-Senioren“, unter Leitung von Josef Gnann, den Jubiläums-Seniorennachmittag musikalisch mitzugestalten.

Bürgermeister Schell begleitet die Sängerinnnen und Sänger des Kirchenchors beim Geburtstagsständchen

In einem Rückblick mit Texten und Fotos nahm Renate Gleinser die Anwesenden nochmals mit auf eine Reise durch die vergangenen 40 Jahre. Es gab Erinnerungen an die vielen Frauen und Männer, die Gäste im Seniorennachmittag waren. Erinnert wurde an Herrn Pfarrer Hermann Notheis und Elfriede Hirsch, die den „Altennachmittag“ 1979 ins Leben gerufen und in den Anfangsjahren tatkräftig unterstützt hatten. Erinnert wurde an die 18 Frauen in den sich immer wieder ver-

Die aktiven und ehemaligen Teammitglieder mit Pfarrer Babu und Diakon Arnold

änderten Seniorenteams in Ausübung ihrer verschiedenen Aufgaben, vom Kaffeeausschenken bis zum Sketche-Spielen an der Seniorenfasnet. Dem Musikverein wurde herzlich gedankt für die Gastfreundschaft im Vereinsheim.

Herr Pfarrer Babu lobte das Engagement der Teamfrauen. Schätze der Gemeinschaft und Schätze der Gesellschaft, bezeichnete er alle, die Verantwortung in den 40 Jahren übernommen haben. Alle wurden mit einem kleinen Geschenk bedacht. Als Dank an Renate Gleinser für ihr 40jähriges Engagement für den Seniorenkreis Ingoldingen überreichte Pfr. Babu ihr ein Blumengebinde.

Pfarrer Babu und Diakon Arnold bedanken sich bei Renate Gleinser

Die Möglichkeiten für ältere Menschen, sich zu treffen und sich zu informieren sind in den letzten Jahren viel größer geworden. „Darüber freuen wir uns alle, das ist gut so“ wurde betont. Aber es ist auch wichtig, Treffpunkte für die ältere Generation in der Kirchengemeinde zu haben. Es braucht einen Platz im Ort, bei dem auch die Hochaltrigen gut dabei sein können. Und es braucht das Mittun der jüngeren Senioren, um ein gutes Programm für Senioren anbieten zu können.

Glückwünsche von Bürgermeister Schell

Die Hoffnung, dass dies auch in Zukunft so sein kann, dass es Senioren gibt, die den Seniorennachmittag gerne besuchen und dass es ehrenamtliche Frauen und Männer gibt, die sich um den Treffpunkt sorgen, brachten auch Herr Bürgermeister Schell und Josef Gröber in ihren Grußworten zum Ausdruck und verbanden damit ihren Dank für das Engagement und das Dabeisein in den letzten 40 Jahren. Herr Bürgermeister a.D. Karl Zeller schloss sich den

Josef Gröber als Vertreter der Kirchengemeinde

Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen für die Zukunft an.

Mit den Seniorengruppen in den Kirchengemeinden verbunden ist die Katholische Erwachsenenbildung Dekanate Biberach und Saulgau e.V.. In Vertretung für den verhinderten Leiter, Wolfgang Preiss-John überbrachte Renate Gleinser in ihrer Funktion als Referentin für Senioren die Glückwünsche und ein Geldgeschenk.

Mit Glückwünschen und Geburtstagsständchen für die Geburtstagsjubilare und einem guten Vesper fand der Nachmittag einen guten Ausklang.

In der Woche danach feierte Herr Pfarrer Babu zusammen mit den Seniorinnen und Senioren einen ganz besonderen Gottesdienst, in dem das Leben der älteren Menschen nochmals im Mittelpunkt stand. Es wurde an alle gedacht, die Unterstützung brauchen und die helfen können. Für Hilfe und Kraft in Krankheit und Gebrechlichkeit wurde gebetet. Der Verstorbenen der letzten 40 Jahre und auch der drei bereits verstorbenen Teamfrauen Sofie Parbs, Gerlinde Weber und Rosemarie Maucher wurde im Gottesdienst besonders gedacht.

von Renate Gleinser

Neuer Traghimmel gesegnet

Im Fronleichnamsgottesdienst hat Herr Pfarrer Peter Schmid den neunen Traghimmel gesegnet. Leider wurde er dieses Jahr wegen des vorhergesagten Regens nicht durch die Straßen getragen. Der Wetterbericht brachte für den Vormittag Regen. Die Fronleichnamsprozession wurde deshalb abgesagt.-frgl

St. Georg Winterstettenstadt

Ausflug des KGR Winterstettenstadt

Ende April fuhr der KGR Winterstettenstadt gemeinsam im gemieteten Sprinter zu seinem Jahresausflug. Ziel war der Bischofssitz Rottenburg (BO) mit einer Besichtigung des Bischöflichen Ordinariats und des dortigen Zentralarchivs, wir hatten uns zur Führung angemeldet. Unterwegs gab es einen Halt in Hechingen mit Besichtigung der Burg Hohenzollern. Nach Ankunft in Rottenburg mussten sich alle erst mit einem sehr guten Mittagessen stärken, dann ging‘s zur Besichtigung ins BO. Herr Kurtenbach führte uns durchs ganze Haus mit viel Sachwissen und interessanten Details. Danach gingen wir in den Keller und besuchten unsere Akten im neuen Rottenburger Zentralarchiv und ließen uns von Herrn Oschmann alle die vielen Sachen erklären, die wir schon immer darüber hatten wissen wollen. Er vermittelte uns, wie umfangreich das Archiv ist, wie viel Arbeit dahinter steckt und mit wie viel Sorgfalt hier alles aufbewahrt und erhalten wird. Es wurde ein total interessanter und auch spannender Nachmittag, denn er hatte extra für uns alte Handschriften, Landkarten und Pfarrbücher aus der Vergangenheit unserer Kirchengemeinde herausgesucht und zum Anschauen ausgelegt. Man konnte sich kaum mehr losreißen. Wir erbaten uns die Zusendung einiger Kopien, was er uns auch versprach. Auf der Heimfahrt ein letzter Halt mit Vesper in Trochtelfingen.

Das Fazit kann nur lauten: Ein rund herum gelungener, interessanter, spannender Ausflug des KGR Winterstettenstadt, der allen Spaß und gute Laune gemacht hat.

von Maria Jäggle

St. Pankratius Winterstettendorf

Grundreinigung der Pfarrkirche St. Pankratius

Anfang April starteten fleißige Frauen wieder eine Grundreinigung in der Pfarrkirche in Winterstettendorf. Sämtliche Kirchenbänke, Holzemporen, Handläufe, etc. wurden frisch gewachst. Nach ausreichender Einwirkzeit polierte Elmar Branz anschließend alles auf Hochglanz, so dass die Kirche wieder frisch erstrahlte.

Hintere Reihe: Anni Hopp, Tatjana Müller, Waldi Russ und Gisela Bochtler Vordere Reihe: Birgit Baur und Mathilde Baur

Ein herzliches Vergelt`s Gott an alle die fleißigen Frauen. - *Bericht von Birgit Baur und Martina Hummler*

Kirchenchor Winterstettendorf gestaltet Maiandacht mit neuer Dirigentin Ines Kösler

Kein Dirigent und zu wenig Sängerinnen und Sänger war der Grund, dass der Kirchenchor Winterstettendorf im Herbst vergangenen Jahres das Ende in Aussicht stellte. Doch ganz gaben die Sängerinnen und Sänger die Hoffnung nicht auf und fanden schließlich eine neue Dirigentin. Im März stellte sich Ines Kösler aus Oberessendorf dem Chor vor und alle waren schnell begeistert von ihr. Zusätzlich konnte der Chor auch sieben neue Mitglieder gewinnen.

Am 19. Mai war es nun soweit – der Kirchenchor gestaltete die Maiandacht. Strahlende Gesichter und jede

Die neue Dirigentin Ines Kösler 2. von links

Menge Spaß spiegelten die aktuelle Situation wider. Dirigentin, Musiker und SängerInnen begeisterten die Besucher der Maiandacht mit modernen und gut ausgewählten Liedern.

Gemeinschaft und Gemütlichkeit sind dem Chor neben dem gemeinsamen Singen wichtig, daher luden sie im Anschluss ins Bruder Klaus Heim zum einem kleinen Stehempfang ein.

Mit Zuversicht waren sich alle einig, dass so der Weg weitergehen kann. Trotzdem wünscht sich der Kirchenchor weiterhin Verstärkung und freut sich auf neue SängerInnen. Wer Lust hat, darf einfach mittwochs um 20 Uhr ins Pfarrhaus nach Winterstettendorf kommen oder kann sich gerne bei Stefanie Fischer (Nr. 0176 22330692) melden.

Bericht von Gisela Bochtler und Martina Hummler

St. Peter und Paul Steinhausen
St. Jakobus Muttensweiler

Umsetzung der neuen Kirchengemeindeordnung

Die Kirchengemeinderäte von Steinhausen und Muttensweiler haben in Ihrer Sitzung vom 09. April 2019 beschlossen die KGO sofort umzusetzen. Daraufhin fand ein Informationsabend mit der KLJB statt an dem die neuen Ordnungen vorgestellt wurden. In den darauffolgenden Gruppenabenden haben sich die KLJB-Mitglieder damit auseinandergesetzt. In der KGR-Sitzung am 06. Juni konnten die neuen beratenden KGR-Mitglieder in ihr Amt eingeführt werden.

Es sind für Muttensweiler:

Leo Gnandt und Annika Schmid (beide KLJB)

In Steinhausen:

Gabriele Aßfalg (Vors. Liturgieausschuss)
Josef Aßfalg (Vors. Bauausschuss)
Marcel Krug und Max Weggenmann (beide KLJB)

von Dietmar Jehle

Jahreshauptversammlung der KLJB Steinhausen-Muttensweiler

Am 17. April fand die Jahreshauptversammlung der KLJB Steinhausen-Muttensweiler im Jugendheim statt. Neben zahlreichen KLJB-Mitgliedern, konnte Robin Richter die Patin Kerstin Moll vom Bezirksteam, Ortsvorsteher Guido Steinhauser und vom KGR Martin Mohr und Dietmar Jehle begrüßen.

In den Berichten der Vorstandschaft wurde die vielfältige Arbeit der KLJB nochmals allen Anwesenden bewusst. Viele Traditionen werden von den Jugendlichen aufrechterhalten. Beispiele sind: Teilnahme am Programm des Sportlerballs, die Osterhasenaktion auf dem Berg in Muttensweiler, der KLJB-Maibaum am Jugendheim, Gestaltung eines Fronleichnamaltares, Jugendgottesdienst im Zelt beim Gartenfest des Musikvereins, Mitarbeit bei der Heckenpflege am Pfarrhaus, Kiga und Jugendheim, Nikolausbesuch bei den Kindern der Gemeinde. Daneben finden sie noch Zeit für zahlreiche gemeinsame Aktionen thematisch oder gesellig.

Die neuen Gruppenleiter Tobias Sauter und Marcel Krug

Bei den anstehenden Wahlen wurden die Leitungsämter neu vergeben oder bestätigt:

Gruppenleiter: Marcel Krug, Tobias Sauter
stv. Gruppenleiter: Eva Mühlbauer, Manuel Krug
Kassiererin: Theresa Krug
Schriftführerin: Hanna Sauter
freie Rundenmitglieder: Simon Huber, Robin Richter, Niklas Merk
Heimwart: Felix Siegler, Leo Gnandt

Am Ende der Versammlung bedankte sich Dietmar Jehle im Namen der Kirchengemeinde bei den Jugendlichen für die vielen Aktionen für die Gemeinde, ebenso bei den ausscheidenden Leitungsmitgliedern und wünschte der neugewählten Leitungsrunde viele Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit.

Text und Foto von Dietmar Jehle

Blutreitergruppe Steinhausen-Muttensweiler

Maiandacht mit Standartenweihe

Nachdem die alte Standarte doch sehr in die Jahre gekommen war, wurde geprüft, ob eine Restauration noch sinnvoll ist. Nachdem verschiedene Restauratoren zu einer Neuanschaffung geraten haben hat dies die Blutreitergruppe in Angriff genommen. Am 26. Mai war es dann soweit. Begleitet von Abordnungen befreundeter Blutreitergruppen ist die neue Standarte feierlich in die Wallfahrtskirche eingezogen und wurde von Prälat Franz Glaser geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Josef Huchler, Josef Krug, Gruppenführer Franz Wetzel und Prälat Franz Glaser

Josef Krug bedankte sich im Namen der Blutreiter bei allen Spendern ganz herzlich für die Unterstützung, ohne die die Anschaffung nicht möglich gewesen wäre. Im Anschluss an die Maiandacht waren alle zu Kaffee und Kuchen sowie Unterhaltungsmusik mit dem Musikverein Steinhausen-Muttensweiler eingeladen.

Nach diesem gelungenen Festakt wurde die Standarte bereits am nächsten Tag voller Stolz beim Blutritt in Weingarten durch die Stadt und Fluren getragen.

Die neue Standarte trägt den Schriftzug „Blutreitergruppe Steinhausen-Muttensweiler“. Auf ihr sind das Gnadenbild von Steinhausen und in den Ecken die Jakobsmuschel als Hinweis auf die Jakobuskirche Muttensweiler abgebildet.

Text und Fotos von Dietmar Jehle

St. Peter und Paul Steinhausen

Reparaturarbeiten am Kindergarten Steinhausen

Im Frühjahr wurden die Feuchtigkeitsschäden am Kindergarten Steinhausen beseitigt. Zuerst wurden die Abwasserkanäle gereinigt und überprüft. Der Abwasserkanal vom Geräteschuppen war völlig verstopft und musste neu verlegt werden. Die anderen Leitungen konnten gesäubert werden.

Bei einem der stärkeren Frühjahrsregen konnten wir dann live beobachten, wie um die Dachkehle zwischen Hauptgebäude und Eingangsanbau das Regenwasser hinter der Dachrinne an der Wand entlang herunterlief. Nun war auch klar woher die Feuchtigkeit im Keller kam. Nachdem das Dach saniert war wurde die vordere Kelleraußenwand freigelegt und abgedichtet. Danach ging es an die Innensanierung der Kellerräume. Die alte Holzverkleidung wurde entfernt der Raum und Wand mit einem Bautrockner getrocknet und dann mit einer atmungsaktiven Schicht neu verputzt und gestrichen. Sobald der Bodenbelag eingebracht ist kann der Raum von den Kindern wieder als Bastelraum genutzt werden.

Bereits vor Ostern konnte auch das Lärmproblem gelöst werden. Eine Fachfirma hatte spezielle Deckensegel zur Lärmreduzierung eingebaut. Nun ist es für die Kinder und die Erzieherinnen deutlich angenehmer.

Text von Dietmar Jehle

24 Jahre Mesnerin in der Wallfahrtskirche

Am 24. April 2019 wurde Elisabeth Erhart im Ostergottesdienst in den Ruhestand verabschiedet. In seiner Dankesrede erinnerte der gewählte Vorsitzende des Kirchengemeinderats Dietmar Jehle an die vielfältigen Aufgaben, die Elisabeth Erhart für die Kirchengemeinde wahrgenommen hat.

1975 konnte Pfr. Bischof Elisabeth Erhart als Kirchengemeinderatskandidatin gewinnen, sie wurde damals auch sofort gewählt. 1984 hat sie zusammen mit anderen Frauen die Frauengruppe gegründet. Dann kam der Dienst als Lektorin und ein paar Jahre später 1987 der Dienst als Kommunionhelferin hinzu. Von 1986 - 1996 war Elisabeth Erhart 2. Vorsitzende des Kirchengemeinderats. Damals ist sie aus diesem Amt ausgeschieden, weil sie 1995 das Amt des Mesners übernommen hatte.

Pfarrer Babu und Dietmar Jehle verabschieden Elisabeth Erhart

24 Jahre hatte sie im Wechsel mit ihren Kolleginnen und Kollegen viele Pfarrer, Diakone und Bischöfe korrekt hergerichtet, ebenso die Ministranten. Jede zweite Woche hatte sie morgens die Kirche auf- und abends zugeschlossen. Im Sommer vor der Kirche gekehrt, im Winter Schnee geräumt und gestreut, die Kirchenwäsche gewaschen und gebügelt. Den Innenraum der Kirche entsprechend der anstehenden Kirchfeste geschmückt und dekoriert.

Nun hatte sich Elisabeth Erhart entschieden in den Ruhestand zu treten.

Die Kirchengemeinde St. Petrus und Paulus Steinhausen wünscht ihr im Ruhestand alles Gute vor allem Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Text und Foto: Dietmar Jehle

St. Jakobus Muttensweiler

Baustelle Kirche Muttensweiler

„Der Worte sind genug gewechselt, lasst uns nun endlich Taten sehen“!

Gemäß diesem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe könnte man die Situation um unsere Kirche beschreiben.

Wie bereits mehrfach berichtet, wird die Kirche in Muttensweiler aufgrund deutlich sichtbarer Feuchtigkeitsschäden einer umfangreichen Sanierung unterzogen, was mit einer enormen finanziellen Belastung für die Kirchengemeinde einhergeht. Unser Ziel ist es, diese Belastung durch verschiedene Maßnahmen abzulindern. Unter anderem wollen wir dies durch

mögliche Eigenleistungen versuchen.

Nach intensiver Vorbereitung ging es nun mit großem Tatendrang an die Arbeit. Als erste Maßnahme stand der Posten **„Putzabschlagen an der Außenwand“** an. An drei aufeinander folgenden Samstagen haben einige freiwillige Helfer gemeinsam mit den Kameraden unserer Feuerwehr diese Arbeit erledigt. Da es sich um einen „granitharten“ Belag handelte, musste teilweise mit schwerem Gerät vorgegangen werden, was von den Männern körperliche Höchstleistung abverlangte. Zwischendurch wurden sie daher von den „Marketenderinnen“ des KGR verköstigt. Laut eigener Aussage der Helfer hat es schließlich auch Spass gemacht, in der Gemeinschaft ein solches Vorhaben zu stemmen. Alle Beteiligten haben saubere Arbeit geleistet, wofür ihnen der KGR Muttensweiler überaus dankbar ist

Die Männer beim Abschlagen des Außenputzes

Leider wurde der Elan dieser Freiwilligen getrübt, als kurz vor Beendigung der Arbeit am letzten Samstag die Polizei auf der Baustelle erschien. Ein Bürger hatte wieder einmal mehr eine Anzeige erstattet, da er sich in der samstäglichen Ruhe gestört fühlte!

Auch eine Pause musste sein

Trotzdem wird es weitergehen: Als nächste Tätigkeit in Eigenleistung wird der Putz im Inneren der Kirche abgetragen. Dazu müssen aber zuerst die Bänke ausgebaut und entsprechend gelagert werden. Auch für diese Tätigkeit suchen wir freiwillige Helfer – gerne auch aus der ganzen Seelsorgeeinheit!

Text und Fotos von Georg Straub

Besondere Gottesdienste in den Ferien

Jakobusfest Muttensweiler am 28. Juli

Laurentiusfest Degernau am 4. August

Bartholomäusfest Grodt am 25. August

Pastoralteam

Pfarrer Dr. Baburaj Kakkassery
Ingoldinger Straße 5, 88427 Steinhausen
Tel.: 0 75 83 / 23 77
eMail: kbaburaj90@hotmail.com

Msgr. Pfarrer Peter Schmid
St. Georgenstraße 12, 88456 Ingoldingen

Diakon Karl-Josef Arnold
St. Georgenstraße 14, 88456 Ingoldingen
Tel.: 0 73 55 / 91 70 40
eMail: Karl-Josef.Arnold@drs.de

Pfarrbüro Ingoldingen
Pfarramtssekretärin Hedwig Ott
Steige 3, 88456 Ingoldingen
Tel.: 0 73 55 / 9 10 80 Fax: 0 73 55 / 9 10 81
eMail: StGeorg.Ingoldingen@drs.de
9:00 – 11:00 Uhr montags und freitags

Pfarramt Steinhausen
Ingoldinger Straße 5
88427 Bad Schussenried - Steinhausen
Sekretariat: Frau Hedwig Ott
Tel.: 0 75 83 / 23 77 Fax: 07 5 83 / 94 27 10
eMail: KathPfarramt.Steinhausen@drs.de
9:00 – 11:00 Uhr dienstags und donnerstags

2. Vorsitzende und Stellv. der Kirchengemeinden

Seelsorgeeinheit	Dietmar Jehle, Klaus Heimpel
Ingoldingen	Josef Gröber, Luitgard Riedle
Muttensweiler	Klaus Heimpel, Georg Straub
Steinhausen	Dietmar Jehle, Rico Marquart
Winterstettendorf	Hubert Ruß, Martin Maucher
Winterstettenstadt	Maria Jäggle, Mirjam Zinser

Impressum
Herausgeber:
Seelsorgeeinheit (SE) Riß-Federbachtal mit den
Kath. Kirchengemeinden Ingoldingen, Muttensweiler, Steinhausen, Winterstettendorf und Winterstettenstadt
Kath. Pfarramt St. Georg Ingoldingen
Steige 3, 88456 Ingoldingen
Redaktionsteam:
Franz Gleinser, Ingoldingen (verantwortlich) (frgl)
Doris Heinzelmann, Steinhausen (dohe)
Martina Hummler, Winterstettendorf (mahu)
Gerda Thyroff, Muttensweiler (geth)
Martina Traub, Winterstettenstadt (matr)
Titelbild: Thomaskreuz und die 3 Gottheiten Brahma, Vishnu und Shiva (gemeinfrei)
Fotos: Franz Gleinser, sofern nicht anders angegeben
Auflage: 1.500 3 mal jährlich
kostenlos an alle Haushalte der Seelsorgeeinheit
Druck: Druckerei Marquart GmbH
Saulgauer Str. 3, 88326 Aulendorf
Für Anregungen und Beiträge sind wir dankbar. Teilen Sie diese bitte dem Redaktionsteam mit. Kürzungen und Änderungen behält sich die Redaktion jedoch vor.
Sie erreichen die Redaktion unter
„riss-federbachtal@t-online.de“, das Pfarrbüro Steige 3
88456 Ingoldingen oder Ingoldinger Str. 5 Steinhausen.
Die nächste Ausgabe von „miteinander“ erscheint zu Weihnachten 2019. Redaktionsschluss am 10. November 2019.
Verspätet eingehende Berichte können leider nicht mehr berücksichtigt werden.